



## Chemnitzer „Sonnenhäuser“ setzen Maßstäbe

Ein „Sonnenhaus“ in 900 Metern Höhe, am Hang des Fichtelberges bei Oberwiesenthal.

**B**ahnbrechende Innovationen werden im Allgemeinen gern den größeren Unternehmen und Konzernen zugeschrieben. Doch auch kleinere mittelständische Handwerksunternehmen können Dinge auf den Weg bringen, die den Markt verändern. So etwa die 1990 gegründete FASA AG – ein ursprünglich auf Fassadensanierung spezialisiertes Bauhandwerksunternehmen. Dieses ging im Frühjahr 2006 mit der Einweihung des ersten so genannten ENERGETIKhaus100® im erzgebirgischen Berthelsdorf ganz neue Wege: Denn das Haus kommt ganzjährig ohne Öl-, Gas- und Wärmepumpenheizung aus. 95 Prozent der Energie für Heizung und Warmwasser liefert die Sonne. Dazu wurde das eine 68-Grad-Neigung aufweisende und über eine Kollektorfläche von 68 Quadratmetern verfügende Dach streng nach Süden ausgerichtet. Im Innern des Hauses "bunkert" ein 7,40 Meter hoher Speicher, der 28.000 Liter Wasser fasst, die Sonnenenergie.



FASA-Chef Ullrich Hintzen.

Was vor elf Jahren als viel beachtetes Experiment begann, ist heute das Markenzeichen der FASA AG – die trotz Wachstum nach wie vor mittelständisch unterwegs ist und sich noch immer als Bauhandwerkbetrieb versteht. Die technischen Möglichkeiten zur Nutzung der Sonnenenergie wurden vom FASA-Team um den Vorstandsvorsitzenden Ullrich Hintzen immer weiter ausgedehnt: Heute werden sieben unterschiedliche Standards von „classic“ über „country“ und „bauhaus“ bis hin zu „urban“ und „autark“ angeboten. Die Unterschiede liegen hauptsächlich in der Architektur. Bis auf das ENERGETIKhaus100® autark, das eine völlig neue Definition solaren Bauens darstellt: Denn diese neue „Sonnenhaus“-Generation gewinnt nicht nur den Löwenanteil des Energiebedarfs durch Solarthermie, sondern deckt mittels Photovoltaik zusätzlich den Strombedarf des Gebäudes ab. Es bringt also Sonnenwärme zum Sonnenstrom und macht seine Besitzer so

zu energetisch unabhängigen Selbstversorgern – und das bis hin zur hauseigenen und selbstverständlich von Sonnenkollektoren auf dem Carport gespeisten Ladestation für ein Elektroauto. Derzeit errichtet das Unternehmen in Chemnitz mit dem „Solar-Domizil“ eine neue Eigentumswohnanlage, bei der etwa die Hälfte der herkömmlich anfallenden Nebenkosten für Heizung und Warmwasser durch den Einsatz von Solarthermie eingespart werden sollen. Damit zählt dann auch dieses Domizil zu den „Sonnenhäusern“, die laut Definition Gebäude sind, „die mit mehr als 50 Prozent mit Sonnenenergie versorgt werden“.

Die ENERGETIKhaus100®-Serie der FASA AG ist mit einem solaren Deckungsgrad von mehr als 90 Prozent freilich die konsequenteste Art der „Sonnenhäuser“ und mittlerweile in nahezu allen Bundesländern zu bestaunen. Die meisten FASA-Sonnenhäuser jedoch finden sich noch immer in Sachsen – und hier speziell in Chemnitz, was aber nur bedingt damit zu tun hat, dass das Unternehmen hier seinen Sitz hat. Schließlich zählt Chemnitz mit durchschnittlich 1.533 Sonnenstunden zu den sonnigsten Städten Deutschlands, wie Studien belegen.

Katrin Kleeberg